

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Ronto Dresden 2188. Giro-Ronto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Kleinsame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufsatzlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anwendung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Felebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Druck und Verlag von G. A. Hofmanns Erben (Inb. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 83

Freitag, den 8. April 1927

79. Jahrgang

## Das Wichtigste

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit dem  
deutsch-französischen Handelsprovisorium.  
In der Metallindustrie wurden 24.000 Arbeiter ausgesperrt.  
Deutschlands Teilnahme an der Untersuchungskommission im Albanien-  
Konflikt ist wahrscheinlich.  
Die Wiedereinführung von Titeln und Orden ist bisher noch nicht er-  
wogen.  
In der Nähe von Breslau ist wiederum ein Raubmord verübt worden.  
Nach offizieller Mitteilung wird in der Nacht vom Sonnabend zum  
Sonntag den 10. April für ganz Frankreich die Sommerzeit eingeführt  
Wie aus Peking gemeldet wird, ist der chinesische Ministerpräsident zu-  
rückgetreten.  
Nach Meldungen aus Washington wird der Generalstaatsanwalt gegen  
deutsche und französische Kartellsellschaften gerichtlich vorgehen, deren  
Vertreter in New York mit Hilfe amerikanischer Verteilungsagenturen ein  
Kartellmonopol in den Vereinigten Staaten zu errichten versuchen,  
was gegen das Zollgesetz und gegen das Sherman-Antitrust-Gesetz  
verstößt.  
Infolge der starken Stürme an der französischen Küste wird eine Anzahl  
Schiffe vermisst.  
Wie ernst die Lage in China in amtlichen Kreisen Londons beurteilt  
wird, geht aus der Tatsache hervor, daß das englische Kabinett in  
Permanenz tagt. Auch während der Osterfeiertage werden die Mit-  
glieder des englischen Kabinetts London nicht verlassen.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Ein Frühlingsgewitter) zog am Mittwoch  
nachmittag über unsere Stadt. „Hört man den Donner im  
April, viel Gutes das verflünden will!“ So sagt eine alte  
Bauernregel. Nun, wir können viel Gutes gebrauchen und  
so wollen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das Donner-  
rollen uns einen recht schönen und fruchtbaren Sommer ver-  
heißt möge. In den späten Abendstunden setzte ein orkan-  
artiger Sturm ein, der bis nach Mitternacht tobte. An  
Bäumen und Telegraphen- und Telephonleitungen dürfte er  
manche Zerstörung angerichtet haben.

WK. (Entlassene Lehrlinge und Er-  
werbslosenunterstützung.) Viele Eltern befinden sich  
gegenwärtig angesichts der Berufsfrage ihrer Kinder in Sorge,  
ob nicht die Lehrzeit durch zeitweilige Betriebseinschränkungen  
oder — Einstellung eine Unterbrechung erfährt. Sie lassen  
sich dadurch leicht bestimmen, den jungen Menschen einem  
ungernehten Beruf zuzuführen. Eine Entscheidung des Ar-  
beits- und Wohlfahrtsministeriums bringt hierüber Klarheit.  
Auch ein Lehrling hat Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung,  
auch wenn er nicht unter Ausübung seiner Papiere re-  
gelrecht entlassen worden ist, sondern nur die tatsächliche  
Lehre und die Vergütung wegfallen. Damit wird für Lehrlinge  
eine gewisse Annahme von den sonstigen Grundsätzen  
der Erwerbslosenunterstützung geschaffen, denn in der Regel darf  
Erwerbslosenunterstützung nicht gezahlt werden, solange ein  
Arbeitsverhältnis nicht endgültig gelöst ist.

(Straßensperrung.) Wegen Ausführung von  
Massenschüttungen und Walzarbeiten wird die Zweigstraße  
nach Wilschdorf der Straße Fischbach—Kumburg zwischen  
Wilschdorf und der Abzweigung des Kommunikationsweges  
Kummersdorf—Oberhelmsdorf von dieser Straße vom 7. bis  
mit 14. und vom 19. bis mit 23. April für allen Fahrver-  
kehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straßen Stolpen,  
Fischbach, Dresden, Görlitz und Wilschdorf—Fischbach ver-  
wiesen.

(Keine Europareise ohne Deutschland-  
besuch.) Die große Newyorker Tageszeitung „Brooklyn  
Eagle“ bringt soeben ihre zweite Europa-Reise Nummer, die  
als Leitartikel einen ausführlichen Aufsatz über Deutschland  
enthält. Auf Dresden ist darin wie folgt hingewiesen wor-  
den: „Von Berlin aus kann man sehr gut Dresden besuchen.  
Dort findet man die Sixtinische Madonna als eins der Hun-  
derte von berühmten Kunstwerken, die in deutschen Museen  
und Sammlungen zu besichtigen sind. Viele dieser Kunst-  
werke gehören zu den kostbarsten ganz Europas. Hinter  
Dresden beginnt die Sächsische Schweiz, wo selbst geübte  
Bergsteiger sich mühen müssen, die steilen zerklüfteten Berge  
zu bewältigen. Wie das Dresdner städtische Verkehrsamt  
mitteilt, ist überhaupt in diesem Sommer mit einem außer-  
ordentlich starken Reiseverkehr Amerika—Deutschland zu rech-  
nen. Aus Newyork wird beispielsweise berichtet, daß es  
dort fast unmöglich ist, für den Sommer noch irgend einen  
Platz zur Reise nach Europa zu bekommen. Sämtliche Trans-

## Annahme des deutsch-französischen Handelsprovisoriums wahrscheinlich

Trotz schwerer Bedenken

Vor dem Abbruch der Beziehungen Moskaus zu Tschangschin — Italiendebatte in der rumänischen Kammer  
Das russische Konsulat in Schanghai umzingelt

Berlin. Der Auswärtige Ausschuss des  
Reichstages trat unter dem Vorsitz des Abg. Wallraf  
(Dnalk.) zusammen. Er überwiegt zunächst ohne Aussprache  
den Gesetzentwurf über die zwischen Deutschland und der  
französischen Regierung und der Regierungskommission des  
Saargebietes vereinbarten Protokolle vom 13. November 1926  
über die Unterhaltung der Grenzen des Saar-  
gebietes und die Gebrauchsrechte an dieser Grenze  
dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages. Ueber das  
Zusatzabkommen vom 31. März 1927 zu dem vorläufi-  
gen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Verein-  
barungen zwischen Deutschland und Frankreich entspann sich  
eine kurze Debatte. Auch dieser Punkt der Tagesordnung  
ging an den handelspolitischen Ausschuss des Reichstages.

Trotz der schweren Bedenken, die die einzelnen Fraktio-  
nen im Reichstag betr. des deutsch-französischen Zusatzabkom-  
mens haben, muß damit gerechnet werden, daß das vor-  
läufige Handelsabkommen und die Wirtschafts-  
vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich ange-  
nommen werden, in der Voraussetzung, daß das endgültige  
Abkommen die von den Parteien geforderten Verbesserungen  
enthält.

Es folgte die Beratung über Deutschlands Poli-  
tik in China, zu der sich Reichsaussenminister  
Dr. Stresemann äußerte.

### Vor dem Abbruch der Beziehungen Moskaus zu Tschangschin

Riga. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjet-  
regierung noch keine Beschlüsse über die Vorfälle in Peking gefaßt.  
Auf jeden Fall soll schon heute feststehen, daß die Sowjetregierung  
ihre Beziehungen zu der Peking Regierung nicht abbrechen wird,  
sondern nur die Beziehungen zu Tschangschin. Es werde erwogen,  
das Generalkonsulat in Mukden aufzulösen. Militärische Vor-  
bereitungen sollen russischerseits nicht getroffen werden. — Ferner  
wird noch gemeldet, daß gestern ein ausführlicher Bericht über den  
Ueberfall auf die russische Sowjetbotschaft eingetroffen ist. Es ver-  
lautet, daß eine scharfe Protestnote nach Peking gesandt wurde.

atlantik-Linien, einschließlich der deutschen Schiffsahrtsgesell-  
schaften, sind, bis auf ganz wenige Kajüten 1. Klasse, auf  
einzelnen Schiffen restlos ausverkauft, und für jedes Schiff  
sind darüber hinaus zahlreiche Vormerkungen gebucht wor-  
den, falls doch noch durch Absagen Plätze verfügbar werden.  
Verschiedene Gesellschaften haben sich bereits veranlaßt ge-  
sehen, auch solche Schiffe für den Nordatlantikverkehr im  
Sommer 1927 einzusetzen, die gewöhnlich auf anderen Routen  
verkehren. Die Gesellschaftsreisen nach Europa sind ständig  
im Wachsen begriffen, jedoch auch von dieser Seite aus schon  
frühzeitig eine große Zahl von Schiffsplätzen belegt wurde.

Ramenz. (Der Wochenmarkt) gewinnt immer  
mehr an Ausdehnung. Nicht allein, daß das Spalier der  
Krieschel-Verkäufer heute größer war als das letzte Mal —  
sowie Krieschel wie heute sind wohl noch niemals zum Ver-  
kauf ausgestellt worden —, sondern es nimmt auch die Zahl  
der auswärtigen Grünwarenhändler mehr und mehr zu, so  
daß sogar die Zwingerstraße in ihrem hinteren Teile mit  
Verkäufern besetzt war. Trotz des windigen, kalten Wetters  
herrschte reger Verkehr. Die Durchschnittspreise wurden wie  
folgt ermittelt: Staudensalat 20 Pfg. die Stange, Radies-  
chen 15 Pfg. das Bündel, Blumenkohl 25, 30, 50, 60 Pfg.  
das Stück, Weißkraut 12, Rotkraut 15, Wirsing 15, Zwie-  
beln 15, Endivien 20, Kapuzinchen 100, Grünkohl 30, Spi-  
nat 25 Pfg. das Pfund, Eier 9—11 Pfg. das Stück.

Ramenz. (Blitzschläge.) Bei dem Mittwoch  
nachmittag über der hiesigen Gegend aufgetretenen Gewitter  
schlug ein Blitz in die Scheune des Wirtschaftsbesizers Paul  
Großmann in Lüdersdorf, dessen Wohnhaus bekanntlich vor  
2 Jahren durch Blitzschlag eingestürzt worden war. In-  
folge einer danach gelegten Blitzableitung ist diesmal größerer  
Schaden verhütet worden; der Blitz wurde abgeleitet und  
lediglich das Dach weist unbedeutende Beschädigungen auf.  
— Auf dem Thonberg traf ein Blitz die Freisromleitung,  
wodurch ein in einem benachbarten Steinbruch befindlicher  
Rotor zertrümmert und mehrere Masten umgebrochen wurden.

### Italien-Debatte in der rumänischen Kammer

Bukarest, 7. April. Die Rede Mussolinis anlässlich der Un-  
terzeichnung des italienisch-ungarischen Vertrages hat in Bukarest großes  
Aufsehen erregt. Die oppositionelle und unabhängige Presse greift  
Mussolini heftig an. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Kleine  
Entente heute notwendiger denn je sei. In der heutigen Kammer-  
interpellation der Deputierte Davilla von der nationalen Bauernpartei  
den Außenminister. Er erklärte, Rumänien könne nach dieser Rede nur  
die Kleine Entente und das Bündnis mit Frankreich als Basis seiner  
Außenpolitik betrachten. Es sei deshalb bedauerlich, daß es einige Zeit  
den Anschein habe, als nehme Rumänien an der Entzweiung Jugosla-  
wiens teil. Die Rede Mussolinis sei umso bedeutungsvoller, als vor  
der Abreise Bethlens nach Rom Appony die Revision des Trianon-  
Vertrages gefordert habe und die italienische Presse sich diesem Verlangen  
heute anschleße. Der ungarisch-italienischen Freundschaft könne Rumä-  
nien nur mit Misstrauen begegnen. Außenminister Mitilineu beant-  
wortete die Interpellation nicht, was dahin ausgelegt wird, daß die  
Regierung nicht gewillt ist, ihre Außenpolitik zu revidieren. Da der  
Interpellant gute Beziehungen zu Averescu unterhält — er hat seiner-  
zeit die Fusion der Nationalbauern mit der Volkspartei befürwortet —  
erscheint es nicht ausgeschlossen, daß es sich bei der Interpellation um  
bestimmte Arbeit handelt, um Rom zur Antwort zu zwingen.

### Das russische Konsulat in Schanghai umzingelt?

London, 8. April. Nach Meldungen aus Schanghai haben  
Freiwillige das dortige sowjetrussische Konsulat umzingelt. Alle ein-  
- und ausgehende Personen sollen angehalten und durchsucht werden. Wie  
aus Peking berichtet wird, beschäftigt sich das diplomatische Korps zur  
Zeit mit der Frage, den Gebietsteil, auf dem sich die russische Botschaft  
befindet, der amerikanischen Gesandtschaft zu überlassen, da dieser Teil  
ein wichtiger Verteidigungspunkt des Vostokbezirks sei. Die rus-  
sische Botschaft soll noch immer von chinesischer Polizei besetzt sein.

### Reichstagspräsident Lobe wieder im Reichstag.

Reichstagspräsident Lobe erschien zum ersten Male  
nach seiner Erkrankung wieder im Reichstage. Er hielt sich  
nur in den Wandelgängen und im Erfrischungssaal einige  
Zeit auf, nahm aber an der Sitzung im Plenarsaal nicht teil.  
Wie verlautet, wird er in der allernächsten Zeit seine Er-  
holungsreise antreten.

### Arnsdorf. (Erste Gewitter.) Am 6. April, nachmittags 4 Uhr, zog über unsern Ort das erste Gewitter in diesem Frühjahr. Es kam vom Elbtale her und war von heftigem Sturme begleitet. Auf kurze Zeit wurde der Tag zur Nacht. Der wolkenbruchartig niederströmende Regen war mit Graupeln vermischt. Gegen 6 Uhr machte sich ein zweites Gewitter bemerkbar, das aber unsern Ort nicht be- rührte. Nach dem Volksglauben und wie auch die Erfahrung oft bestätigt, folgen auf Gewitter, die im Frühjahr über den taften Wusch ziehen, winterliche Tage. — Infolge des an- haltenden Regens ist wieder einmal die Röder aus ihren Ufern getreten und hat die angrenzenden Wiesen teilweise überschwemmt. Es lohnt sich, jetzt die historische Leichschänke bei Kleinwolmsdorf zu besuchen. Der Blick von da aus über das Wiefengelände nach Arnsdorf zu bietet das anziehende Bild einer Spreewaldlandschaft.

Arnsdorf. (Windbruch.) Durch das am Mittwoch  
über Dresdens Umgegend ausgebrochene Unwetter ist an den  
Waldbeständen des Forstreviers Arnsdorf großer Schaden  
angerichtet worden. Dort sind etwa 600 Festmeter 80- bis  
100-jährige Bäume abgebrochen worden. — Der Windhose  
ist auch eine bekannte etwa 50-jährige Buche in Dresden-  
Weißer Hirsch zum Opfer gefallen.

### Dresden, 7. April. („Krisenlust in Dresden“.)

Zu der in demokratischen Blättern verbreiteten Meldung  
„Krisenlust in Dresden“ schreibt der Dresdner Anzeiger u. a.:  
„Es ist sehr bedauerlich, daß mit solchen Meldungen der  
Eindruck erzeugt wird, als sei die sächsische Regierung schon  
wieder von einer Krise bedroht. In Wirklichkeit sieht es  
bei weitem nicht so schlimm aus. Soweit wir unterrichtet  
sind, ist bei der Deutschen Volkspartei über eine Forderung  
der Deutschnationalen auf das Volksbildungsministerium  
nichts bekannt. Was die Wirtschaftspartei anlangt, so ist sie  
natürlich ebenso wenig wie die übrigen Koalitionsparteien  
über die Abänderung des Anleihegesetzes erfreut. Daß daraus  
aber ein Konflikt mit der Deutschnationalen Volkspartei ent-



sieht, ist durchaus unwahrscheinlich. Ueber die Angelegenheit Dr. Seyditz werden voraussichtlich Verhandlungen stattfinden, die aber sicherlich zu keiner Sprengung der Koalition führen werden.

**Dresden.** (Dresden als Fremdenstadt.) Wie das städt. Verkehrsamt mitteilt, finden in der nächsten Zeit wiederum eine ganze Reihe von Besuchen und Tagungen in Dresden statt. So sind am 22. und 23. April rund 60 Teilnehmer einer Lehrer-Studienfahrt aus Steiermark in Dresden. Vom 2. bis 6. Mai findet die Tagung des Verbandes der Deutschen Bahnhofsleute statt, während vom 8. bis 10. Mai der Gefangenenverein österreichischer Eisenbahn-Beamten Dresden einen Besuch abstattet. Für Ende Mai ist die Tagung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der Deutschen Betriebskrankenkassen vorgesehen.

**Dresden.** (Starker holländischer Reiseverkehr nach Deutschland.) Wie das städt. Verkehrsamt mitteilt, dürfte in diesem Sommer ein erhöhter Besuch holländischer Gäste in Deutschland zu erwarten sein. Charakteristisch hierfür ist das Reiseprogramm der sehr angesehenen Römisch-katholischen Reisevereinigung für 1927. Im Vorjahre hatte diese Vereinigung lediglich zwei Reisen nach Deutschland ausgeschrieben, während sie dagegen in diesem Jahre 13 Deutschlandreisen veranstaltet. Damit steht Deutschland als Reiseziel auch für die Holländer an weitaus erster Stelle vor allen anderen europäischen Ländern.

**Öbberlin.** (Vertreter-Versammlung des Sächsischen Lehrervereins.) Im Anschluß an den Vortrag von Otto-Dresden über „Erziehungsmaßnahmen in der allgemeinen Volksschule“ beschäftigte sich die Aussprache vorzugsweise mit dem Problem der körperlichen Züchtigung. Ein Antrag Chemnitz, die körperliche Züchtigung unter gewissen Umständen wieder in der Schule zuzulassen, wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt, die Leitsätze Dittos dagegen wurden angenommen. Damit hat sich der Sächsische Lehrerverein erneut mit überwiegender Mehrheit gegen die körperliche Züchtigung entschieden. — Den zweiten Versammlungstag leitete ein Vortrag von Walter Schubert-Leipzig über „Jugendwohlfahrt im Rahmen der Schulerziehung“ ein. Die Tatsache, daß gegenwärtig nahezu 20 Prozent der Kinder in gestörten Familienverhältnissen leben, ist ein Beweis für die gesteigerte Notwendigkeit der Jugendwohlfahrtspflege; das Jugendwohlfahrtsgesetz und die von ihm geschaffenen Jugendämter sind darum zu begründen, zu befestigen und zu verbessern, daß das Gesetz die so notwendige Zusammenarbeit des Jugendamtes mit der Schule, mit dem Lehrer als Erziehungsfachmann, nicht gewährleistet. Die Versammlung schloß sich den vorgelegten Leitsätzen einstimmig an und stimmte auch den Dresdener Vorschlägen zu, die auf die Pflicht der Allgemeinheit zur Schaffung menschenwürdiger sozialer und wirtschaftlicher Verhältnisse für die Jugend und zum Schutz der Jugend vor Verwahrlosung hinweisen. — Daraufhin wurden nach einem Berichte von Thielemann-Leipzig Gehaltsfragen besprochen, wobei die Not in Lehrer- und Beamtenkreisen und die Mißstimmung über die mangelnde Bereitschaft der Regierungen zur ihrer Behebung zum Ausdruck kamen. Für den Fall, daß die Besoldungsreform nicht vom 1. April d. J. ab durchgeführt werden kann, fordert die Vertreterversammlung von demselben Zeitpunkte an eine anderweitige fühlbare Erhöhung der Beamtenbezüge. — Die übrigen Verhandlungen betrafen vorzugsweise innere Vereinsangelegenheiten.

**Freiberg.** 5. April. (Auszeichnung.) Dem Vorsitzenden des Sächsischen Landesvereins der kirchenmusikalischen Beamten, Oberlehrer Kantor Föhning in Silberdorf bei Freiberg, ist vom Evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium die Dienstbezeichnung „Kirchenmusikdirektor“ verliehen worden.

**Plauen.** 7. April. (Zusammenstoße zwischen Nationalsozialisten und Jungdeutschen.) Bei einem Vortrage des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, kam es gestern hier zu tumultuariösen Szenen. Mehrere hundert Nationalsozialisten erschienen im Saale und versuchten, Mahraun am Sprechen zu verhindern. Bei der Abfahrt wurde das Auto Mahrauns mit Steinen beworfen.

**Leipzig.** (Jahreshauptversammlung.) Der sächsische Hotelbesitzerverband hat am Donnerstag im Hotel Sachsenhof seine 10. Jahreshauptversammlung abgehalten. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden hatten sich zur Eröffnung als Gäste eingefunden. Der Vorsitzende Bröller-Leipzig begrüßte die Anwesenden und betonte, daß die Hoffnung auf weitere Erholung der Gesamtwirtschaft auch für die Initiative im Hotelgewerbe Belebung bedeute. Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm forderte die Hotelbesitzer zur Eingetragtheit auf, damit die Regierung ihre Wünsche nicht mehr übersehen könne. Die Regierung wolle den nationalen und internationalen Verkehr fördern und schon deshalb sei sie darauf bedacht, das Hotelgewerbe von allen den drückenden Steuern zu entlasten, die Lust und Liebe zum Gewerbe rauber und die Rolle der Hotelbesitzer als Mittler im Verkehr und Wirtschaft erschweren. Stadtrat Dr. Leiske grüßte im Namen der Stadt Leipzig und gab dem Wunsch Ausdruck, daß aus jedem Hotelbüro ein sächsisches Verkehrsbüro werden möge. Syndikus Dr. Senf-Leipzig erstattete den Geschäftsbericht. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit Friedrich Bröller-Leipzig als ersten Vorsitzenden, sowie Erich Wolf-Dresden und Stadtrat Jurker-Chemnitz als Stellvertreter. Reichstagsabgeordneter Brodau-Chemnitz sprach über Schankstättengesetz und Abstinenzbewegung. Die vielbesprochene Trockenlegung Deutschlands schieße über das Ziel hinaus, das die Abstinenzbewegung kluger Weise sich stellen dürfe und müsse energisch zurückgewiesen werden. Deutschland stehe erst an achter Stelle unter den europäischen Staaten, soweit der Alkoholkonsum in Frage komme. Es müsse ausdrücklich bestritten werden, daß die Gefahren, die man dem Alkoholgenuß nachsage, in Wirklichkeit bestünden. Der Syndikus des Verbandes, Dr.

Senf-Leipzig, sprach dann noch über Steuerpolitische Tagesfragen und Forderungen des Hotelgewerbes und Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm teilte mit, daß er das Finanzministerium gebeten habe, den berechtigten Wünschen der Hotelbesitzer zu entsprechen.

**Chemnitz.** (Annahme des Schiedsspruches in der Metallindustrie.) Wie die Vereinigung des Verbandes Sächsischer Metallindustrieller mitteilt, ist der Manteltarif von beiden Seiten angenommen worden. Eine andere Meldung besagt, daß gestern Donnerstag, da die Erklärungsfrist abließ, die Arbeitnehmer die Mantelbestimmungen über Ferien und Arbeitszeit angenommen, dagegen den Schiedsspruch über die Lohnfestsetzung abgelehnt hätten. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch in allen Punkten angenommen und seine Verbindlichkeitserklärung beantragt.

### Städte, Staat und Wirtschaft

**Dresden.** 6. April. In der Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller vom 30. März referierte der Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindetages, Herr Dr. Naumann, über das Thema „Städte, Staat und Wirtschaft“. Er betonte eingangs, daß zwei so wichtige Faktoren, wie Wirtschaft und Gemeinden, unbedingt auf gegenseitige Zusammenarbeit angewiesen seien, und daß die Gemeinden vor allen Dingen ein großes Interesse an einer leistungsfähigen und leistungswilligen Industrie hätten. Der Redner verteidigte alsdann die gemeindliche Finanzpolitik gegen die Kritik der Wirtschaft, die nur zum Teil berechtigt gewesen sei und sich vor allen Dingen zu einseitig gegen die Gemeinden gewandt hätte. Eine wesentliche Entlastung der Gemeindefinanzen durch den Übergang der unterstehenden Ewerbsloshilfe auf das Reich werde nicht eintreten, da den Gemeinden, je länger die Arbeitslosigkeit in dem jetzigen Ausmaß anhält, sehr hohe Ausgaben aus der Arbeitslosenfürsorge erwachsen. Vergleichlich die Entwicklung des Steueraufkommens und des Beamtenetats in Reich, Ländern und Gemeinden, so ergebe sich, daß die Gemeinden ziemlich gut abkürzen. Eine Gefahr sei allerdings darin zu sehen, daß, wenn beim gegenwärtigen Finanzausgleichsprovisorium die Einnahmen der Gemeinden zu sehr beschnitten würden, die Gemeinden sich zur Deckung ihrer Ausgaben gezwungen sehen würden, auf anderen Gebieten einen Ausgleich zu suchen, vor allen Dingen auf dem Gebiete der Realsteuern und der Tarife der Versorgungsbetriebe. Der Redner wandte sich gegen die Benachteiligung Sachsens durch die Anwendung des Umsatzsteuerzuschlages auf einen Betrag von 450 Millionen aus der vom Reiche geleisteten Gesamtgarantie.

Zur Gewerbesteuer wies er auf die Vorschläge des Sächsischen Gemeindetages hin, das Zuschlagsrecht der Gemeinden so umzugestalten, daß mit aufsichtsbehördlicher Genehmigung über den Höchstzuschlag von 150 % hinausgegangen, aber auch zurückgegriffen werden kann, wenn die Verhältnisse es notwendig machen bzw. es gestatten. Hierdurch ergebe sich auch für die Industrie der Vorteil einer größeren Vereinheitlichung in der Steuerbelastung der einzelnen Betriebe.

Zur Hauszinssteuer führte er aus, daß sie mit einem Aufkommen von 1,2 Milliarden heute nicht entbehrt werden könne, ohne daß nicht andere Einnahmequellen schärfer angezogen werden müßten. Die Vorschläge, die Hauszinssteuer in eine abschäbare Rente umzuwandeln, seien deshalb beachtlich, weil dadurch endlich wieder ein Grundstücksmarkt geschaffen würde.

In der Aussprache nahmen die anwesenden Vorstandsmitglieder, die zum Teil selbst ehrenamtlich in der kommunalen Selbstverwaltung tätig sind, Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß in Wirklichkeit noch sehr viel an der Finanzgebarung der Gemeinden auszufeheln sei, wenn auch die einzelnen Fälle nicht verallgemeinert werden dürften. Allgemein behauert wurde, daß durch das Eindringen der Barpolitik in die Gemeindeverwaltungen und -Verwaltungen die Entschuldigungen über zu machende Aufwendungen nicht immer vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit, sondern mit Rücksicht auf die Stimmen der Wähler gefällt würden. Zur Frage des Ueberganges der unterstehenden Ewerbsloshilfe auf das Reich wurde betont, daß zweifellos hierdurch eine Entlastung der Gemeindefinanzen eintreten werde. Die Vorschläge des Gemeindetages zur Frage der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer wurden zurückgewiesen, weil bei ihrer Verwirklichung mit Sicherheit anzunehmen sei, daß keine Gemeinde unter 150 % Zuschlag bleiben wird. Die Einführung aufsichtsbehördlicher Genehmigung bei Ueber- oder Unterschreitungen biete keine ausreichende Garantie. Bisher sei es leider so gewesen, daß die Gemeindeverwaltungen die Aufsichtsbehörden nur dann angerufen haben, wenn es sich darum handelte, höhere Zuschläge durchzuführen, während Anträge, abweichend von den Beschlüssen der Gemeindeverordneten, niedrigere Zuschläge festzusetzen, nicht gestellt worden sind. Hingewiesen wurde von einem Redner auf die großen Gefahren in der Kreditwirtschaft der Gemeinden, die zum Teil zu ernstesten Besorgnissen Anlaß gäbe. Allgemein als richtig anerkannt wurde der Grundsatz, daß die Kritik der Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Hand sich nicht allein auf die Gemeinden beschränken dürfe, sondern auch auf Reich und Länder ausgedehnt werden müsse. Insbesondere sah man in der Gesetzgebungsarbeit des Reiches die Länder und Gemeinden vielfach mit Ausgaben belastet, ohne ihnen die notwendigen Deckungsmöglichkeiten zu verschaffen, mit einer der Hauptursachen für die Steigerung der Ausgaben der Gemeinden, wobei allerdings auch betont wurde, daß in zahlreichen Fällen die Gemeinden ohne Zwang über das gesetzliche Maß hinausgegangen sind und Ausgaben gemacht haben, deren Zweckmäßigkeit in Zeiten wirtschaftlicher Not nicht anerkannt werden kann.

Als Ergebnis der Aussprache stellte der Gesamtvorstand fest, daß, um dem zweifellos vorhandenen Bedürfnis nach gegenseitiger Unterstützung und Klärung bestimmter Fragen zu entsprechen, die Zusammenkünfte zwischen Vertretern der Industrie und des Gemeindetages wiederholt werden möchten.

### „Die hauptsächlichsten deutschen Industrien“

In der als amtliches Bulletin der deutschen und französischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen bezeichneten Pressezeitung über die Erweiterung des provisorischen Handelsvertrages mit Frankreich wird behauptet, daß von französischer Seite „den hauptsächlichsten deutschen Industrien ausgedehnte Vorteile zugesagt worden sind.“ Da diese Pressezeitung vermutlich im Einvernehmen mit den deutschen zuständigen Stellen herausgebracht wurde, muß angenommen werden, daß diese Stellen die in dem Teilabkommen erwähnten Industrien als „hauptsächlichste deutsche Industrien“ auffassen. Unter diesen Industrien fehlen die wichtigsten mittlere und kleinere Industrien, so z. B. die Leder-, Porzellan-, Metallwaren-, Spielwaren-, Werkzeug-, feinn mechanische und optische Industrie; alles Industrien, die gerade in Sachsen in hervorragendem Maße vertreten sind, und eine ganz außerordentliche Exportbedeutung haben.

Die sächsische Industrie hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um Beamte und Leiter des Reichswirtschaftsministeriums auf diese Tatsachen mit aller Entschiedenheit aufmerksam zu machen. Der Verband Sächsischer Industrieller hat in fortwährend sich wiederholenden Aussprachen mit leitenden Beamten, Versammlungen, zu denen Minister und Mitglieder des Reichswirtschaftsministeriums hinzugezogen wurden, ausführlichen Presseberichten, gründlichen sachlichen Darlegungen über die Wichtigkeit der in Sachsen vertretenen Exportindustrien den maßgebenden Stellen der Reichsregierung eine richtige Kenntnis der heutigen Exportverhältnisse zu vermitteln versucht, eine gerechte Würdigung der in Sachsen vertretenen Industrien immer wieder von neuem verlangt, durch die ihm nahestehenden Reichs- und Landtagsabgeordneten die

ganz ungenügende Beachtung der sächsischen Industrie dringend zu befehlen ersucht.

Falls die bisherigen Mitteilungen über die neuen deutsch-französischen Verhandlungen zutreffen, scheint es, als sollten alle diese Bemühungen fruchtlos gewesen sein. Schon in dem bisherigen deutsch-französischen Provisorium sind auf Kosten wichtiger sächsischer Industrien, so der Eisenindustrie, Parfümerieindustrie, Seidenindustrie, Bekleidungsindustrie, Automobilindustrie, weitgehende Zugeständnisse gemacht worden, wenn auch für andere Zweige manche Erfolge erzielt werden konnten. Die neuen Ergänzungen zum provisorischen Handelsvertrag scheinen aber geradezu auf eine Drofflung des Exports wichtiger sächsischer Qualitäts- und Spezialindustrien hinauslaufen zu sollen. Eine derartige Politik kommt einer Nichtachtung der in diesen vor allem in Sachsen ansässigen Industrien geleisteten Arbeit und der von den führenden Verbänden mit aller Sachlichkeit und höchster Dringlichkeit vertretenen Interessen gleich. Der Verband Sächsischer Industrieller ist bei den zuständigen Stellen sofort vorstellig geworden. Sein Gesamtvorstand hat sich gegen diese Verletzung sächsischer Interessen mit aller Entschiedenheit ausgesprochen und dringend gefordert, daß die betreffenden Industrien unter allen Umständen geschützt und keine Konzessionen an Frankreich für dessen Weinausfuhr gemacht werden, die einer Preisgabe wichtigerster Erfolge gleichkommen.

### Kritik am deutsch-französischen Handelsvertrag. Deutscher Reichstag.

308. Sitzung, Donnerstag, den 7. April.  
Der Reichstag hat am Donnerstag mit der Erledigung der Restpunkte begonnen, die nach der Annahme des Etats am Mittwoch von diesem Tagungsabschnitt noch übriggeblieben sind. Zunächst wurde der Gesetzentwurf der Regierungsparteien in drei Lesungen angenommen, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, bis zum Betrage von 23,5 Millionen Garantien in Höhe von 35 Prozent des Kaufpreises von Lieferungsgegenständen nach Rußland zu übernehmen. Dabei kam es zu einer kurzen M o l o g a - D e b a t t e, in der der Reichswirtschaftsminister darauf hinwies, daß das Kabinett den von der Mologa geforderten Kredit nicht bewilligt habe. Der Abgeordnete Wirth wandte sich gegen die Vorwürfe der Opposition. Er betonte, daß er sich niemals bei der Regierung für die Mologa bemüht habe. Das bestätigte auch der Reichswirtschaftsminister. Als dann noch nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten unter Ablehnung sozialdemokratischer und demokratischer Anträge über Hollandverträge das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag beraten werden sollte, beantragte die Opposition die Vertagung der Sitzung, da die notwendigen Druck-sachen noch nicht vorlägen. Wohl oder übel mußte die Mehrheit nach der Geschäftsordnung diesem Antrag stattgeben, so daß die Sitzung nach kurzer Dauer bis 1/4 Uhr unterbrochen werden mußte. Die Opposition hat offenbar die Absicht, alle Möglichkeiten der Obstruktion in den letzten zwei Tagen noch auszunutzen. Es wird deshalb kaum möglich sein, noch am Donnerstag den Reichstag zu schließen, wie einige Optimisten gehofft hatten.

Nach Wiedereröffnung der Reichstagsitzung wurde die Beratung des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen provisorischen Handelsvertrage

begonnen. Für die Regierungsparteien gab der Zentrumsgesandnete von Guérard unter großer Unruhe des Hauses eine Erklärung ab, in der noch wurde die Beratung des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen provisorischen Handelsvertrage begonnen. Für die Regierungsparteien gab der Zentrumsgesandnete von Guérard unter großer Unruhe des Hauses eine Erklärung ab, in der noch einmal alle Bedenken gegen den Inhalt des Abkommens zusammengefaßt wurden, die Regierungsparteien aber dann ihre Zustimmung zu dem Abkommen bekanntgaben. Die Regierungsparteien haben sich im übrigen darauf geeinigt, daß in einem endgültigen Handelsvertrag nur das jetzige französische Weinkontingent zu den Vollsätzen der Meistbegünstigung genommen werden soll, womit die gegen das Abkommen sehr stark eingekommenen Weinbauern des Westens beruhigt werden sollen.

Abg. St u h e n d o r f (Dnatl.) erklärt, die Regierungsparteien hätten im Ausschuß der Vorlage nur im Hinblick auf die außenpolitischen Bedenken zugestimmt. Abg. Dr. Hilferding (Soz.) führt aus, die Interessen der Fertigungsindustrie seien nur wenig zur Geltung gekommen. Den Winzern könne auf die Dauer nur durch eine Umgruppierung der Produktion geholfen werden. Eine Brotverteuerung werde die Folge des Vertrages sein. Abg. Meyer-Berlin (Dem.) weist darauf hin, daß eine zollfreie Handelspolitik auf die Förderung der Ausfuhr und auf die Erleichterung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten hinwirken müsse. Aus außenpolitischen Gründen wird die demokratische Fraktion nicht gegen das Provisorium stimmen. Sie lehnt aber die Verantwortung dafür ab und wird sich der Stimme enthalten. Abg. Rosenber g (Komm.) bekämpft die Handelspolitik der Regierung als eine Politik der Brotverteuerung und der vermehrten Arbeitslosigkeit.

Abg. R ö n n e b u r g (Dem.) fordert Zollfreiheit für Futtergerste bis zum 30. Juni d. J. Die sozialdemokratische Forderung auf Aufhebung der Roggenzölle lehnt er ab. Abg. S ö r n l e (Komm.) bekämpft die Heraussetzung des Weinkontingents. Abg. v o n G r a e f e (Dnatl.) weist auf das parlamentarische Chaos hin, das sich bei der allgemeinen Ferienstimmung bemerkbar mache. Als der Redner den Außenminister als größtensinnig bezeichnet, wird er zur Ordnung gerufen. Abg. v. K e m n i t z (Dnatl.) betont die Notwendigkeit, die Futtermittel im eigenen Lande zu produzieren.

Die Vorlage wird darauf in allen drei Lesungen angenommen.

Die Schlussabstimmung ergibt die Annahme der Vorlage mit 189 Stimmen der Regierungsparteien gegen 163 Stimmen der Opposition bei 20 Enthaltungen der Demokraten. Die sozialdemokratischen und demokratischen Forderungen auf Zollreduzierungen für Roggen und Futtergerste werden abgelehnt.

Es folgt die

**zweite Lesung der Arbeitszeitnotengesetzes.**

Abg. S c h n e i d e r - B e r l i n (Dem.) berichtet über die Ausschüßverhandlungen.

Abg. S c h w a r z e r - O b e r b a y e r n (Bayer. Sp.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der festgesetzt wird, daß die Vorlage den Arbeitnehmern eine Verbesserung des bisherigen Zustandes bringt. Trotz mancherlei Bedenken sei mit der Vorlage ein wesentlicher Fortschritt erreicht. Abg. G r o t e w o h l (Soz.) bedauert, daß die Regierungsparteien allen Verbesserungsvorschlägen abgehend gegenüberstehen. Abg. F l o r i n (Komm.) lehnt die ganze Vorlage als Klassenjustiz ab.

### Deutschland wird an der Albanienkommission teilnehmen.

4 Berlin. Der deutschen Regierung ist wahrscheinlich mitgeteilt worden, daß Italien, Albanien und

Jugoslawen bereit sind, Deutschland als Mitglied einer zivilen Kommission anzuerkennen, die während der direkten Verhandlungen über den albanischen Konflikt bei Zwischenfällen eingreifen soll. Die drei Staaten haben aber noch nicht die von der deutschen Regierung gestellte Voraussetzung erfüllt, wonach die Funktionen dieser Kommission genau festgelegt sein müssen. Infolgedessen wird sich auch die deutsche Regierung offiziell zur Teilnahme an der Kommission noch nicht bereit erklären; eine Beteiligung ist aber so gut wie gesichert.

### Beendigung der Ausschussberatungen über das Arbeitszeitgesetz.

Die Opposition lehnt die Regierungsvorschläge ab.

Berlin. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages führte die Beratung des Arbeitszeitgesetzes zu Ende. Von Seiten der Opposition wurde der Regierungsentwurf bekämpft, die Einzelbestimmungen der Regierungsvorlage im allgemeinen abgelehnt und eine Reihe von Änderungsanträgen gestellt. Besonders stark war das Bestreben, für die Frage der Möglichkeit der Arbeitszeit über zehn Stunden die Sonderstellung der im § 7 erwähnten Betriebe — Bergbau unter Tage usw. — wiederherzustellen. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Kademacher wies demgegenüber darauf hin, daß durch die neu eingeführte Genehmigungspflicht die nötigen Garantien geschaffen seien, und daß im übrigen die vorgesehene Regelung denjenigen Arbeitern, die bei nachgeholtten Schichten usw. lieber eine halbe Schicht als nur zwei Stunden als Leberarbeit leisten, diese Handhabung entsprechend ihren eigenen Wünschen und dem bisherigen Zustand ermöglicht werden muß.

Der Regierungsentwurf wurde auch in diesem Punkt angenommen, nachdem für Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten in den Gewerbezweigen des § 7 eine Genehmigungspflicht beschlossen war, soweit die Beschäftigung über 10 Stunden hinausgeht.

Beschlossen wurden schließlich zwei Resolutionen, in denen die eine eine Erleichterung der Bestimmungen für das Bädergewerbe verlangt und die andere sich gegen die Schwarzarbeit wendet.

### Hindenburg stellt Strafantrag gegen die „Nöte Fahne“

Der Reichspräsident hat gegen die illustrierte Zeitschrift „Der Nöte Stern“ (Sonntagsbeilage zum kommunistischen Zentralorgan „Die Nöte Fahne“) wegen der in ihrer Aprilnummer enthaltenen Beleidigungen Strafantrag gestellt.

### Eine Bismarck-Gedächtniskirche in Friedrichsruh.

Hamburg. Die Verwirklichung der schon vor dem Krieg gefaßten Pläne für Schaffung einer Bismarck-Gedächtniskirche im Sachsenwald steht bevor. Man hofft, daß am diesjährigen Todestage Bismarcks der Grundstein für das Gotteshaus, das im Mittelpunkt der aus den Ortshäusern Friedrichsruh, Lumühle und Wohlfahrt bestehenden Kirchengemeinde stehen und auf einem vom Fürsten Otto von Bismarck geschenkten Waldgelände erbaut werden soll, gelegt werden kann.

### Dänemark plant Obst- und Gemüseerhöhung.

Eine Maßnahme gegen den deutschen Einfuhrhandel.

Kopenhagen. Die konservative Volkspartei hat in der Folketingssitzung eine Gesetzesvorlage vorgelegt, die die Zölle auf Obst und Gemüse erheblich erhöht. Die Vorlage bezweckt, die dänischen Gärtnereien und die dänischen Gartenbauer gegen die steigende Einfuhr vor der Überproduktion des Auslandes zu schützen. Abgesehen von den Vereinigten Staaten Amerikas, die mit einer Einfuhr dieser Waren im Werte von 10 277 000 Kronen im Jahre 1926 am ersten Platz stehen, ist Deutschland der größte Lieferant Dänemarks von Obst und Gemüse; der Wert der Einfuhr aus Deutschland im Jahre 1926 betrug 10 206 000 Kronen.

### Polen mißachtet die Genfer Ratsbeschlüsse.

Massenprozesse gegen deutsche Eltern. Katowitz. Zwei deutsche Abgeordnete wurden beim Boiwoden vorstellig wegen der noch immer fortgesetzten Verhaftung deutscher Eltern, die ihre Kinder nicht in die polnische Schule schicken wollen. Trotzdem auf Grund der Genfer Entscheidung solche Strafen unzulässig sind, fanden allein in der Ortshälfte Ruda am Mittwoch 38 Prozesse statt, und in den nächsten Tagen werden weitere 200 Prozesse gegen Eltern aus den Orten Ruda und Bielschowitz stattfinden.

Der Boiwode erwiderte, daß er auf die Gerichte keinen Einfluß habe und noch keinerlei Informationen aus Warschau besitze, in welcher Weise die Genfer Entscheidung ausgelegt werden solle.

### Neue Streikwelle in der Metallindustrie

24 000 schlesische Metallarbeiter entlassen.

Breslau. Am 1. April d. J. sind in acht größeren Breslauer Betrieben des Verbandes schlesischer Metallarbeiter e. B. und des schlesischen Verbandes des Metallgewerbes sowie in einer Reihe von Betrieben des Verbandes der Metallindustriellen Niederschlesiens, E. B., Görlitz, Teilsstreiks ausgebrochen, bei denen es sich um Kampfmaßnahmen handelt, die von den Gewerkschaften in unverantwortlicher Weise vor der Beendigung des Schiedsverfahrens betr. des Neuabchlusses eines Lohn-, Tarif- und Arbeitszeitabkommens planmäßig gegen die Metallindustrie der Provinz Niederschlesien eingeleitet wurden.

In Erwiderung dieses der Metallindustrie aufzuzuzugewungenen Wirtschaftskampfes hat der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens vom 5. April ab und der Verband schlesischer Metallindustrieller und der Verband des Metallgewerbes vom 7. April ab die Entlassung der Gesamtheit der Beschäftigten verfügt. Von diesen Maßnahmen werden in Breslau sowie in der Provinz etwa je 12 000, insgesamt also 24 000 Arbeitnehmer betroffen.

## Aus aller Welt.

### Die Frankfurter Goethe Reliquien zurückerhalten.

Zwecks Uebernahme der deutschen Stücke von der Lyoner Städteausstellung haben sich der deutsche Vertreter beim Office des Biens et des Intérêts in Paris, Heinzmann, und Direktor Busch vom Frankfurter Statistischen Amt nach Lyon begeben, wo sie von Oberbürgermeister Herriot empfangen wurden. Nach Feststellung des Inventars erfolgt die Rücksendung der Gegenstände nach Frankfurt.

### 130 Stück Vieh durch Großfeuer getötet.

Ein Großfeuer auf dem Gute Marienhof auf der Halbinsel Schwansen (Rieler Buch), das in kurzer Zeit eine große Scheune sowie die Viehställe zerstörte, tötete etwa 50 Stück Rindvieh und über 80 Schweine. Sämtliche Wehren aus den umliegenden Ortshäusern mußten beim Löschen des Brandes eingreifen.

### Die Sturmopfer der französischen Küste.

Mehr als 80 Personen seit Wochen vermißt. Infolge des heftigen Sturmes, der seit Wochen auf dem Mittelmeer und auf dem Adriatischen Meer tobte, werden aus Orient einige Schiffe als überfällig gemeldet.

So wird seit drei Wochen ein mit acht Mann besetztes Fischerboot vermißt, das zuletzt im Kampf gegen Sturm und Wellen gesichtet wurde. In dem gleichen Sturm scheint eine andere Bark verlorengegangen zu sein.

Besonders beunruhigt ist man über das Schicksal eines vor zehn Tagen mit 22 Mann Besatzung nach der englischen Küste in See gegangenen Schiffes.

### Neuer Raubmord in Schlesien.

In der Ortschaft Klein-Mochbern bei Breslau wurde gestern nacht die 72jährige Rittergutsbesitzerwitwe Mischling in ihrer Wohnung ermordet. Ihre Nachtkappe war ihr um den Kopf gewickelt und die rechte Stirnseite wies eine tiefe Wunde auf. Die Witwe, die früher sehr wohlhabend war und mehrere Häuser besaß, hat in der Inflationszeit ihr ganzes Vermögen verloren. Der unbekannte Täter hatte alle Verhältnisse erbrochen und durchwühlt. Es war bisher nicht festzustellen, was geraubt worden ist.

## Dracht-Bericht des Pulsniker Tageblattes

Dresden, 8. April 1927, mittags 1/2, 12 Uhr. T.-U.

Dresden. Die Verordnung des Volksbildungsministeriums zum Schuländerungsgesetz ist jochen erschienen. In dem grundlegenden § 1 heißt es:

Nach dem vom Landtag in seiner Sitzung vom 31. 3. 27 angenommenen Schuländerungsgesetz, dessen Veröffentlichung bevorsteht, ordnet das Ministerium an, daß die bisherigen Pflichtstundenzahlen der Lehrer an Fortbildungsschulen an höheren Schulen auch für das Jahr 1927/28 gelten, jedoch mit der Aenderung, daß die Pflichtstunden der Lehrer, die am 1. 4. 27 das 45. Lebensjahr vollendet haben, um zwei Wochenstunden herabgesetzt werden.

## Sport | Turnen | Spiel

### Fußball DFB.

Wettspiel- Ergebnisse vom 3. April 1927:

Pulsnik G. M. verlor gegen Budissa U. S. unverbient hoch 2 : 10. Die Budissen führten ein ganz annehmbares Spiel vor. Jedoch hätte ein 5 : 2 für Budissa dem Spielverlauf besser entsprochen. Pulsnik 2. gewann gegen die zweiklassige Großhörnendorfer 2. mit 5 : 3 nach einem harten Ringen. Die Hiesigen gingen mit 2 : 0 in Führung, sodas sich die Gäste genötigt sahen, voll und ganz ansich herauszugeben. Es gelang aber trotzdem kein Sieg. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf richtig wieder. Bei den Hiesigen war die Hinterrangmannschaft wieder in vorzüglicher Form. Die Auswärtsleute führten ebenfalls ein gutes Spiel vor. Sie unterstülzte den Sturm, wenn es galt, und sie war hinten bei der Verteidigung, wenn es brenzlich wurde. Im Sturm gefiel besonders die linke Seite wieder. Auch die rechte Seite versteht sich jetzt besser, wenn auch von dieser Torerfolge nur selten erzielt werden. Im großen und ganzen also ist eine ganz wesentliche Verbesserung in der Mannschaft wieder eingetreten. Sie kann getrost den kommenden Meisterschaftsspielen entgegengehen. Nur eins möchten die Leute unbedingt lassen: das viele laute Reden während dem Spiele. Dadurch verberben sich die Leute alle Sympathien, die sie sich durch ihre guten Ergebnisse errungen haben.

Sonntag, den 10. April 1927:

Pulsnik 1. : Dresdensia Reserve Dresden nachm. 1/2 Uhr in Pulsnik. Auch dieses Jahr haben sich die Unsrigen die guten Dresdensianer verschrieben. Sie müssen sich tüchtig anstrengen, um ehrenvoll abzuschneiden. Die Dresdner stellen eine äußerst starke und technisch gewandte Mannschaft ins Feld, sodas mit einem interessanten Spiele zu rechnen ist.

Vomgorgen, Dabbers, Wüller von Colonia-Röln kämpfen in Gemeinschaft mit ihrem Vereinskameraden Herrich in Leipzig. Das Meistertrio und auch Herrich zeigten sich den mitteldeutschen Amateurborgern Loose, Kästner, Schödel und Goert hoch überlegen, der Erfurter Schödel wurde von Wüller sogar in der 2. Runde t. o. gefeht.

Der 400-Meter-Record Reichels anerkannt. Der am 25. März 1927 in Magdeburg aufgestellte neue deutsche Record im 400-Meter-Freistilswimmen durch Reichel-Magdeburg 98 hat nunmehr seine Anerkennung durch den Schwimmrat des D. S. B. gefunden. Die neue Bestleistung lautet 5:15.

Die Extraklasse der deutschen 100- und 200-Meter-Freistilswimmer ist zu dem Olympiavorbereitungsfestus vom 16.—18. April in Magdeburg eingeladen worden: Berges, Buchmeier, Verichs, Gubener, Heinrich, Seimann, Reichel, Schubert. Gleichzeitig findet ein Wasserballturnus der für die deutsche Ländermannschaft in Frage kommenden Spieler statt.

## Wetter-Vorhersage

### Landeswetterwarte Dresden

Unbeständig, bei starker Bewölkung Regenschauer, Temperaturen schwankend, lebhaftige Luftbewegung.

## Handel.

### Berliner Börse vom Donnerstag.

Wie am Mittwoch, so übernahmen auch am Donnerstag unter erneuter Aufwärtsbewegung der Kurse Spezialpapiere die Führung, von denen wiederum Montanwerte eine stärkere Bevorzugung fanden. Der Verkehr zeigte aber nicht die gleichen lebhaften Formen wie am Vortag.

### Amliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	7. April		8. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,214	4,224	4,213	4,223
London . . . 1 £	20,462	20,514	20,462	20,514
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,59	169,01	168,54	168,96
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,44	112,72	112,45	112,73
Stockholm . . . 100 Kron.	112,86	113,14	112,83	113,11
Oslo . . . 100 Kron.	103,96	104,24	103,91	104,19
Italien . . . 100 Lire	20,14	20,20	20,30	20,36
Schweiz . . . 100 Frs.	81,035	81,235	81,04	81,24
Paris . . . 100 Frs.	16,505	16,545	16,50	16,54
Brüssel . . . 100 Belg.	58,56	58,70	58,57	58,71
Prag . . . 100 Kron.	12,474	12,514	12,473	12,513
Wien . . . 100 Schill.	59,25	59,39	59,25	59,39
Spanien . . . 100 Peseta	74,24	74,42	74,99	75,17

1 franz. Franc 0,17 Nm., 1 Belg. 0,59 Nm., 1 ital. Lira 0,20 Nm., 1 Slotz 0,47 Nm.

Bankdiskont: Berlin 5 (Combarb 7), Amsterdam 8 1/2, Brüssel 8, Italien, 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 6.

Silberdevisen: Bukarest 2,595 G 2,615 B, Warschau 47,03 G 47,27 B, Riga 81 G 81,40 B. — Noten: Große Polen 46,96 G 47,44 B, Kleine Polen 46,86 G 47,34 B, Letten 80,65 G 81,45 B, Esten 1,105 G 1,115 B.

### Effektenmarkt.

Die neue 5proz. Reichsanleihe notierte unverändert 91 Prozent. Die Ablosungsanleihe I. Teil hatte mit 320, II. Teil mit 321 Prozent eröffnet. Eisenbahnaktien konnten anziehen. Schiffahrtswerte erneut fest. Banaktien gewannen. Montanaktien erhöht. Die Aktien der Farbenindustrie höher. Chemische Werte durchschnittlich um 1 gebessert. Elektrowerte zeitweilig fester gebessert. Am Markt der Maschinen- und Motorenfabriken waren die Veränderungen weniger erheblich.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 267—271, Mai 285—284,50, September 262, still. Roggen, märkischer 252—257, Mai 260—259,50, Juli 250,25—250, September 228—228,50, ruhig. Gerste, Sommergerste 218—245, feinste Marken über Notiz, Wintergerste 192—205, ruhig. Hafer, märkischer 208—216, Mai 215, ruhig. Mais loco Berlin 178—182, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marken über Notiz) 34,75—36,50, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac 34,40—36, etwas matter. Weizenkleie frei Berlin 14,25, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 15, ruhig. Viktoria-Erbfen 42—59, kleine Speiseerbsfen 28—32, Futtererbsfen 22—23, Peluschfen 20—22, Ackerbohnen 20 bis 22, Wicken 22—24, Lupinen, blaue 14—14,75, Lupinen, gelbe 16—17, Serradella, neue 22—25, Rapstuchfen 14,50—15,60, Leinwandfen 19,60—19,90, Erbsenstängel 12,10—12,40, vollw. Zuderstängel 19,20—19,60, Kartoffelflocken 80—80,20.

Berliner Butterpreise. Amliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 1,75, 2. Qualität 1,64, abfallende Sorten 1,50 M. Tendenz: Fest.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) a) Inländische Eier: Große, polnische, gestempelte Inlandsener 10,60, frische Inlandsener über 55 Gramm 9, frische Inlandsener unter 55 Gramm 8 Pf. per Stück. b) Auslandsener: Extra große Eier 10,75—11,75, große Eier 10, normale Eier 8—8,75, kleine und Schmußeiger 6,25—7 Pf. per Stück. Tendenz: Ruhig.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischer Station, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin: Weiße Kartoffeln 3,30—3,60 M. (großfallende Kartoffeln über Notiz), rote Kartoffeln 4,20—4,50 M., Industriekartoffeln 5—5,40 M., andere gelbflechtige Kartoffeln (außer Rierenkartoffeln) 4,60 bis 5,10 M. Fabrikartoffeln 18 Pf. pro Stärkeprozent.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wire bars 126,75, Remaltes Plattenzinn 57 bis 57,50, Drog.-Glittenaluminium 98—99 Prozent 210, do. in Balzen oder Drahtbaren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110—115, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 80 bis 81.

### Sonne und Mond.

10. 4. Sonne: A. 5,17 v., U. 6,47 n. Mond: A. 11,22, U. 3,17.  
11. 4. Sonne: A. 5,15 v., U. 6,49 n. Mond: A. 12,20, U. 3,50.

## Kirchen-Nachrichten

### Lichtenberg

Sonntag Palmaram, den 10. April 1927: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung der Konfirmanden. Sammlung. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. — Getauft: Artur Konrad, Sohn des Drechslers Paul Artur Schäfer in Mittelbach und dessen Ehefrau Alma Helene geb. Nitsche.

### Großnaundorf

Palmsonntag, vorm. 9 Uhr Konfirmation. Sammlung für das allgemein verbindliche Kirchengemeindevermögen. — Gründonnerstag, abends 6 Uhr Abendmahlsfeier für die Konfirmanden und ihre Angehörigen sowie für alle anderen Kirchengemeindeglieder. — Karfreitag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für das Christliche Waisenhaus zu Jerusalem. Nachm. 1 Uhr liturgischer Gottesdienst und Abendmahl für die männliche Jugend. Nachm. 4 Uhr liturgischer Gottesdienst und Abendmahl für die weibliche Jugend.

### Oberlichtenau

Palmsonntag, den 10. April, vorm. 9 Uhr Konfirmation. Gründonnerstag, den 14. April, abends 6 Uhr Beichte und hlg. Abendmahl. — Karfreitag, den 15. April, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr liturg. Kreuzgottesdienst mit Beichte und hlg. Abendmahl.

### Reichenbach

Sonntag Palmaram, vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier. Gründonnerstag, vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier, insbesondere auch für die Neukonfirmanden und deren Angehörigen. — Karfreitag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und hlg. Abendmahl. Nachm. 4 Uhr Abendmahlsfeier.

Große Eingänge besonders preiswerter  
**Frühjahrs-Konfektion**  
 in eleganter und einfacher Ausführung  
 in modernsten Stoffen und Façons  
**Damen- u. Backfisch-  
 Mäntel**  
 Kleider • Kostüme  
 Blusen- u. Kostümröcke, Kinderkleider  
 moderne Strickkleidung  
 ...  
 Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung!  
 ...  
**C. F. Gierisch**  
 Kamenz

Radfahrerkl. **Phönix Pulsnitz**  
**Eröffnungsfahren**  
 Sonntag fr. 8 Uhr  
 Start: Minutenmarkt  
 (Ramenzerstr. Haase)  
 Ziel: Am Startort  
 Näheres durch Aushängelosten.

**Prima Rotklee**  
 seidefrei, M 120 d Ztr., empfiehlt  
 H. M. Trepte, Kamenz

**Arbeit  
 auf Körperband**  
 gibt aus  
 Friedr. Joseph Kammer  
 Dorn

Suche für sofort  
**einen Knecht**  
 Arthur Schäfer  
 Niedersteina

**Brief-  
 hogen**  
**Briefumschläge**  
 fertigen  
 E.L. Försters  
 Erben

*Minimale  
 Verluste  
 durch  
 saure  
 Stoffe  
 im  
 Essen*



Feinkostmargarine  
**Blauband**  
 frisch gekirnt  
 ½ Pfund 50 Pfg.

**Olympia-Theater**  
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. ½ 9 Uhr  
**Die Seeteufel.**  
 Ein Piraten-Schauspiel in 6 Akten.  
 Ueberreich sind die Eindrücke und Bilder, die uns  
 dieser Film schenkt. Spanische Kriegsschiffe, maurische  
 Freibeuter, englische Galeeren, das Leben auf  
 den mittelalterlichen Schlössern, ein Sklavenmarkt  
 in Nordafrika usw.  
**Das Hotel zum klugen Hund.**  
 Lustspiel in 2 Akten.

Wie immer, so auch dieses Jahr habe ich für  
**Konfirmanden und  
 Zuckertütenkinder**  
 die Preise bedeutend ermässigt, damit jeder-  
 mann Gelegenheit gegeben ist, die Erinnerung  
 an diesen Tag im Bilde festhalten zu lassen  
**Erstklassige Arbeit! Billigste Preise!  
 Vollste Garantie!**  
 Photo-Atelier und Vergrößerungs-Anstalt  
**A. Handel**  
 Pulsnitz, Kurzegasse — Telefon 125

**Kreditleichterungen für die Landwirtschaft.**  
 Verminderung des Zinsdienstes für Darlehen aus der  
 Amerika-Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt.  
 In Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage der deutschen  
 Landwirtschaft hat sich die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt ent-  
 schlossen, den Landwirtschaften, die aus der sogenannten  
 Amerika-Anleihe der Deutschen Rentenbank-  
 Kreditanstalt Hypotheken erhalten haben, dadurch eine Er-  
 leichterung zu gewähren, daß sie auf den ihr zustehenden Ver-  
 waltungskostenbeitrag in Höhe von rund ¼ Prozent  
 mit erstmaliger Wirkung für das laufende Finanzjahr ver-  
 zichtet.  
 Diesem Vorgehen hat sich die Mehrzahl der mit der Weiter-  
 leitung der Gelder betrauten Realkreditinstitute an-  
 geschlossen; auch sie hat auf ¼ Prozent des Verwaltungskosten-  
 beitrages verzichtet, so daß sich die Belastung für den  
 einzelnen Landwirt nunmehr auf sieben Prozent zuge-  
 rückt ½ Prozent Verwaltungskostenbeitrag — statt wie bis-  
 her ein Prozent — stellt. Ferner wurde beschlossen, Pfand-  
 entlassungen von Teilgrundstücken zuzustimmen, wenn bei dem  
 verbleibenden Restgrundstück eine Beleihungsgrenze von 40 Pro-  
 zent des berechtigten Wehrbeitragswertes — statt wie bisher  
 30 Prozent — nicht überschritten wird. Auch bei der Vereinnah-  
 mung von Ersahypotheken ist künftig eine Beleihungsgrenze von  
 40 Prozent des berechtigten Wehrbeitragswertes zugelassen.

**Gaaf-Kartoffeln:**  
 Frühe Kaiserkrone, Böhm's allerfrüheste gelbe,  
 Deodara und Kleinspiegeler Wohltmann  
 eingegangen und gibt billigt an die Mitglieder ab  
**Spar-, Kredit- u. Bezugsverein  
 Pulsnitz**  
 eingetragene Genossenschaft mit unbefränkter Haftpflicht

**Motorräder**  
 D-Rad — Wanderer — D.K.W.  
 die bestbewährtesten Marken —  
**Emil Kühn, Radeberg** Röderstr. 6  
 Fernspr. 1004.  
 Allein-Vertreter des D-Rades für die Amtsgerichtsbezirke  
 Pulsnitz und Radeberg



Die Wiener Sängerknaben bei ihrer Ankunft in Berlin.  
 Der Knabenchor hat seine erste Kunststriebe unternommen.

**Aus dem Gerichtssaal.**  
**Der Stresemann-Prozess in Plauen.**  
 Am 9. Verhandlungstage (Donnerstag) des Plauener  
 Beleidigungsprozesses wurden zunächst einige Zeugen zu den Ver-  
 schreibungen von Granaten vernommen. Der Sach-  
 verständige Zeuge, Fabrikbesitzer Winkel-Plauen, bekundete, er  
 habe 1919 oder 1920 auf Aufforderung des damaligen Regierungs-  
 kommissars Müller auf dem unteren Bahnhof in Plauen einige  
 Waggons mit Granaten beschickt, um zu prüfen, ob sie noch für  
 Kriegszwecke brauchbar seien. Zwei Waggons hätten 30,5-cm-  
 Granaten enthalten. Die Munition sei brauchbar gewesen.  
 Rechtsanwalt Dr. Kunz beantragte hierauf, Regierungsrat  
 Müller von der Landespolizei in Plauen zu laden, da diese Gran-  
 atenprüfung erst im Mai 1922 stattgefunden habe. Der Zeuge  
 Major Seemann, der zur fraglichen Zeit bei der Reichstreuehand-  
 lungsgesellschaft tätig gewesen ist, machte dem Zeugen Winkel Vorhalte,  
 daß seine Aussagen über die Beschaffenheit der Gra-  
 naten nicht stimmen könnten.  
 Der nächste Zeuge, der Eisenbahnbetriebssekretär Stürzenbecker  
 vom Plauener Eisenbahnamt, der bei der Glitterabfertigung des  
 oberen Bahnhofes beschäftigt war, sagte aus, beim ersten Fall, in  
 dem Kriegsmaterial festgehalten wurde, habe es sich um einen  
 heißgelaufenen Wagen gehandelt, der von Hof nach  
 Reichenbach bestimmt war und in Plauen ausrangiert wurde.  
 Die Angabe auf dem Frachtbrief lautete auf **Alte  
 Eisen**. Man habe jedoch auf dem Grunde des Wagens  
 zerlegte Geschütze entdeckt. Das sei Anfang 1920 ge-  
 wesen. Daraufhin sei das Personal angewiesen wor-  
 den, solchen Sendungen größere Aufmerksamkeit zuzu-  
 wenden. Auch einen Teil der beschlagnahmten Wagen  
 aus Eger hat der Zeuge, wie er weiter bekundete, zu  
 Gesicht bekommen. Die Wagen wurden angehalten,

weil die Angaben auf den Frachtbriefen  
 nicht mit dem Wageninhalt überein-  
 gestimmt hätten. Es sei ihm aufgefallen, daß die  
 Wagen, die nach Oberschlesien gingen,  
 meist ohne Begleitpapiere eingegangen seien.  
 Er hätte sich gesagt, daß dabei politische Agenten am  
 Werke sein müßten. Die Wagen, die wegen der fehlen-  
 den Begleitpapiere auf ein totes Gleis gestellt worden  
 seien, seien dann, ohne daß er und seine Kameraden  
 etwas davon gewußt hätten, wieder in reguläre Züge  
 eingestellt worden.  
 Als der Vorliegende nach weiteren Erörterungen über eisen-  
 bahntechnische Fragen die Vernehmung des Zeugen abbrechen will,  
 kam es wiederum zu einem heftigen Zusammenstoß. Der Vor-  
 sitzende verwahrte sich gegen einen von dem Angeklagten Müller  
 erhobenen Vorwurf der parteiischen Prozeßführung.

**15 Jahre Zuchthaus für einen Eisenbahnanschlag.**  
 Das Schwurgericht verurteilte in Gürth den 30 Jahre alten Maler  
 und Maurer Peter Kleinmüller aus Herzogenaurach,  
 der in den Nächten auf den 18., 28. und 29. August 1925 versucht  
 hatte, bei Puschendorf den D-Zug Nürnberg—Würzburg durch  
 Zoderung der Schienen bzw. durch Ziehen eines Amboskes  
 zum Entgleisen zu bringen, mit der Absicht, die verunglückten Rei-  
 senden zu berauben, wegen dreier Verbrechen des Mordversuchs in  
 Lateinheit mit drei Verbrechen der Eisenbahntransportgefährdung  
 zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Klein-  
 müller war nach der Tat in die französische Fremdenlegion  
 eingetreten, wurde aber auf deutsches Erfuchen nach langwierigen  
 Verhandlungen ausgeliefert.

**„WALDFLORA“**  
 Die bekannten giffreien Naturprodukte (kein Tee)  
 sind in folgenden Nummern erhältlich:  
 Bei: Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias,  
 Adernverkalkung, Pickeln, Ge-  
 schwüren, Hautausschlag, Flechten,  
 offenen Wunden, Kopfschmerzen,  
 Abspannung, Blatrinjektion ... Nr. 0  
 Bei: Zuckerkrankheit ... Nr. 1  
 „ Blasenleiden ... Nr. 3  
 „ Nierenleiden ... Nr. 4  
 „ Lungenleiden, Asthma ... Nr. 5  
 „ Gallensteine ... Nr. 7  
 „ Magen- und Darmleiden ... Nr. 8  
 „ Nerven- und Herzerkrankungen ... Nr. 9  
 „ Stuhl-Störungen ... Nr. 10  
 Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie  
 nur: Pfluge echt austral. Eucalyptus-Öl in der  
 Dreikantflasche.  
 Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften über  
 „Waldflora“ erhalten Sie dort kostenlos.  
**Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)**  
 Central-Drogerie Max Jentsch  
 Vertreter: Friedrich Sicker, Dresden-A. 19  
 Wittenberger Str. 48

**Altet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!**